

Vor 30 Jahren verlieh die Philosophische Fakultät Martin Andersen Nexö die Ehrendoktorwürde



Prof. Arland überreichte die Urkunde.

„... und das wahre Deutschland einen Wahrheitszeugen und -dichter zu ehren versteht“

Eine Bild-Text-Dokumentation von Günter Katsch und Gerhild Schwendler

Am 9. November 1979 berichtete „Neues Deutschland“ von einem Gespräch, das das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED Paul Verner mit Anker Jørgensen, Ministerpräsident des Königreiches Dänemark, führte. In der Note heißt es, daß in dem Gespräch der dänische Premier über den Beschluß der Regierung der DDR, den literarischen Nachlaß des großen dänischen Dichters Martin Andersen Nexö an Dänemark zu übergeben, unterrichtet wurde.

Ein Anlaß für die Chronisten, daran zu erinnern, daß im Traditionskabinett der Universität an der Tafel der Ehrendoktoren ein Bild des Autors von „Ditte Menschenkind“ und „Pelle der Eroberer“ zu sehen ist und daß sich am 3. Dezember 1979 der Tag der Ehrenpromotion zum dreißigsten Male jährte.

Die entsprechende Akte aus dem Universitätsarchiv vermittelt dazu interessante Angaben. Sie enthält zunächst einen Antrag, Nexö die Ehrendoktorwürde zu verleihen, der jedoch leider keine Datumsangabe und keine Unterschrift enthält. Darin wird hervorgehoben, daß Martin Andersen Nexö aus armen Kreisen stamme und sich aus eigener Kraft zum Schriftsteller „emporgearbeitet“ habe.

In seinen Schriften habe er „nie die Welt der Armut vergessen“, sondern sie so geschildert, „daß die revolutionäre Kraft des Elends“ zum Ausdruck komme. Er „hat eine großartige Form sozialer Literaturbeschreibung geschaffen, ohne die scharf geprägten Einzelschilderale zu vernachlässigen.“ Nexös Werk „ist dem Proletariat treugebissen“. Ferner heißt es: „Seine großen Romane sind undenkbar ohne die Tradition des deutschen Erziehungs- und Bildungsromans. Wenn sie auch unverkennbar den Einfluß der großen Realisten des Auslands, besonders Gorkis, aber auch der skandinavischen Literatur aus der Zeit der Jahrhundertwende tragen, so sind sie doch bewußte Weiterbildungen jener deutschen Romantradition, die von Wilhelm Meister über Gottfried Keller und Wilhelm Raabe, auch den frühen Thomas Mann, das Bildungsproblem in den Mittelpunkt stellt. Hier ist Nexö jene wichtige Weiterführung... in die Welt des Proletariats gelungen, für die wir in unserer eigenen Literatur kaum Beispiele hohen literarischen Ranges haben. Gerade dadurch hat Nexö wieder auf die deutsche literarische Entwicklung... befruchtend gewirkt.“

Auch in der Nazizeit erblickte und erhoffte Nexö in Deutschland stets das Land von Goethe und Hegel, Marx und Engels, obgleich er nach der Besetzung Dänemarks in ein Konzentrationslager geschleppt wurde.

Für die Philosophische Fakultät wäre es eine hohe Ehre, dem großen Erzähler und Volkserzieher die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber zu überreichen und dadurch zu zeigen, wie das wahre Deutschland einen Wahrheitszeugen und Wahrheitsdichter zu ehren versteht.“

Die Philosophische Fakultät beschloß am 28. 9. 1948, Martin Andersen Nexö die Ehrendoktorwürde zu verleihen.

Die Akte enthält außerdem das Programm für die Feier, die für den 3. 12. 1949 geplant war. Es sah eine Ansprache des sächsischen Ministers für Volksbildung, H. Holtzhauser, die Begrüßung durch den Rektor, Prof. Dr. Dr. J. Lips, und die Überreichung der Ehrenurkunde durch den Dekan, Prof. Dr. Arland, vor. Wie aus einer Meldung der LVZ vom 6. 12. 1949 ersichtlich ist, wurde das Programm an diesem Tag auch verwirklicht. Prof. Arland würdigte eingangs den dänischen Dichter als Erzähler und Volkserzieher. Nach einer kurzen Darstellung seines Lebenslaufes zitierte er aus den „Erinnerungen“:

„Wie wird man Dichter?“

Die Frage: Wie wird man Mensch? hat mich immer viel mehr interessiert. Je fester der Dichter human verankert ist, desto größer wird seine Bedeutung sein. Es besteht kein so großer Unterschied zwischen dem Dichter und den anderen Menschen, es sei denn, der Poet wird mit dem Gankler verwechselt. Man könnte es auch so ausdrücken: Jeder Mensch ist ein Dichter, d. h. er hat den Rohstoff dazu, ein Leben und alles miteinander, Sorgen, Freuden, Hoffnung, Verzweiflung, Träume - er kann das nicht ausdrücken; er braucht den Formier dazu.“

Nach einer bewegenden Würdigung des Schaffens von Martin Andersen Nexö schloß er die Laudatio mit den Worten:

„Die Philosophische Fakultät ehrt Sie damit als den großen dänischen Dichter und Schriftsteller internationalen Rufes, den Verfasser so vieler literarischer und ethisch hervorragender Werke, den Freund Deutschlands und das Vorbild der jungen deutschen Schriftstellergeneration. Die Ihnen zuteil gewordene Ehrung soll sein das Symbol des Dankes für den dichterisch gestalteten Glauben an den Fortschritt der Menschheit.“

Möge es Ihnen... noch lange vergönnt sein, in voller geistiger und körperlicher Frische seinem Lebenswerk und damit zu Nutz und Frommen der Menschheit zu dienen.“

Die Universität entsprach auch dem politischen und künstlerischen Glaubensbekenntnis ihres Ehrendoktors, als sie ihn auf einer weiteren Feier an der Volkshochschule ehrte.



Angelegte Gespräche anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophie der Leipziger Universität.



Glückwünsche für den Dichter.



Bewegt dankte M. Andersen Nexö für die hohe Ehrung.

Fotos: Uni-Archiv

Aus anderen Forschungseinrichtungen

Baumkataster für Jena erarbeitet

Friedrich-Schiller-Universität: Einen Baumkataster, in dem die mehr als 20 000 Einzelbäume des 30 km² großen Jenaer Stadtgebietes listengemäß und kartographisch erfasst sind, erarbeiteten Biologie-Studenten der Universität auf der Grundlage eines Vertrages mit dem Rat der Stadt. Die Kennzeichnung besonders wertvoller Exemplare und Arten soll einen wirkungsvolleren Schutz der Gehölze und städtischen Grünanlagen ermöglichen. Gleichzeitig geben die Studenten Empfehlungen zur weiteren Gehölzbearbeitung und zu Anbaumöglichkeiten und -fähigkeiten bestimmter Baumarten.

Sonnenmaximum wird untersucht

Akademie der Wissenschaften: Das Phänomen der in einem 11-jährigen Zyklus verstärkt auftretenden Sonnenflecken als Erscheinung einer erhöhten Sonnenaktivität und deren teilweise noch unerforschte Auswirkungen auf den Funkverkehr, die gesteuerte thermonukleare Kernenergiegewinnung, auf Klima und Wetter der Erde sowie auf das Verhalten des Menschen führt über 1500 Experten vieler Länder für die Zeit des Sonnenmaximums vom Herbst 1979 bis Februar 1981 zu gemeinsamen Forschungen zusammen. Die Wissenschaftler des Zentralinstituts für solar-terrestrische Physik der Akademie der Wissenschaften der DDR beteiligen sich an den internationalen Forschungen u. a. mit Messungen der Magnet- und Bewegungsfelder der Sonnenoberfläche.

Erstes künstliches Herz der DDR

Wilhelm-Pieck-Universität: Mit der Konstruktion und Erprobung des ersten künstlichen Herzens der DDR beschäftigt sich z. Z. eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Klinkmann, einem der Pioniere bei der Entwicklung künstlicher Organe, an der Rostocker Universität. Obgleich stehen der Medizin bereits jetzt über 20 synthetische „Ersatzteile“ für den menschlichen Körper zur Verfügung. Die Palette reicht von künstlichen Schädeldecken, Augenwimpern und -linsen sowie Luft- und Speiseröhren über Gelenke bis hin zu künstlichen Nieren, Herzen und Bauchspeicheldrüsen, die zumindest über kurze Zeit die Funktionen eines erkrankten Organs übernehmen können.

Riemser Impfstoffe für Landwirtschaft

Friedrich-Löffler-Institut Riemst: Virusbedingte Seuchen und Infektionskrankheiten landwirtschaftlicher Nutztiere sowie Maßnahmen zu ihrer Erkennung, Verhütung und Bekämpfung, einschließlich der Entwicklung von Impfstoffen, Diagnostika und rationaler Verfahren ihrer Anwendung in der Praxis, stehen seit über 60 Jahren im Mittelpunkt der Forschungen dieses Instituts auf der Insel Rügen. Der Einrichtung, die übrigens die gesamten virologischen Forschungen der DDR koordiniert, ist auch die Einführung der jährlichen Impfung aller Rinder gegen Maul- und Klauenseuche sowie der Impfung gegen Schweinepest zu verdanken.

Alte Handschriften in Uni-Bibliothek

Friedrich-Schiller-Universität: Kostbare Handschriften aus fünf Jahrhunderten werden in der Universitätsbibliothek aufbewahrt. Die Sammlung, die Goethe Enkel Wolfgang Maximilian (1829-1863) durch eine Schenkung begründete, umfaßt mehr als 2000 Handschriften von über 1300 bedeutenden Persönlichkeiten des damaligen gesellschaftlichen und kulturellen Lebens Deutschlands und Europas. Neben kurzen, fragmentarischen, aber inhaltlich bedeutenden Handschriften von Fürsten, Militärs und Politikern umfaßt sie auch zahlreiche Briefe, Gedichte und Notenblätter Gelehrter, Schriftsteller und Musiker.

193 Psychologen aus der DDR meldeten Kongreßbeiträge an

In Vorbereitung des XXII. Internationalen Kongresses für Psychologie sprach UZ mit Prof. Dr. Günter Clauß, Sektion Psychologie



schafflicher Probleme als wesentliches Kriterium einbezogen. UZ: In welcher Form werden sich die Psychologen der DDR an diesem Kongreß beteiligen? Prof. Clauß: Wir sind stolz, daß unser sozialistisches Land mit der Durchführung beauftragt wurde. Wir wollen diese Chance nutzen und werden auch die Pflichten auf uns nehmen, die damit verbunden sind. In erster Linie ist die wissenschaftliche Mitarbeit zu nennen. 193 DDR-Psychologen melden Kongreßbeiträge an. Zwei unserer führenden Psychologen werden Präsidenten von Symposien sein, 17 DDR-Psychologen bereiten Symposien inhaltlich und organisatorisch vor. 5 weitere werden in Lunasymposien die Diskussion leiten und eine zusammenfassende Einschätzung geben. Neben der wissenschaftlichen Mitwirkung ist die große organisatorische und technische Arbeit nicht zu unterschätzen, die von DDR-Psychologen bisher geleistet wurde und im kommenden Halbjahr noch zu leisten ist.

UZ: Welche internationale Resonanz hat der Kongreß bisher gefunden? Prof. Clauß: Die Anmeldungen liegen über den Erwartungswerten. Insgesamt wurden rund 1700 Vorträge angemeldet. Wir freuen uns besonders, daß alle sozialistischen Länder mit Delegationen vertreten sind, wobei die Sowjetunion natürlich besonders viele Referenten entsenden wird. Die hochindustrialisierten kapitalistischen Länder, z. B. USA, Frankreich, Japan, England und BRD, in denen psychologische Forschung bekanntlich sehr intensiv betrieben wird, sind stark vertreten. Aber auch Entwicklungsländer, in denen oft grundlegende Voraussetzungen für Forschung noch fehlen und erst seit der Befreiung allmählich geschaffen werden, beteiligen sich am Kongreß und werden ihre Erfahrungen bei der psychologischen Forschung sowie die Erwartungen artikulieren, die sie mit ihr verbinden. UZ: Wie ist der bisherige Stand der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung einzuschätzen?

kommenden Monaten alles Erforderliche abzusichern. UZ: Welche besonderen Aufgaben ergeben sich für die KMU als Gastgeber? Prof. Clauß: Als im vorigen Jahr das Exekutivkomitee der IUSP die neuen Gebäude unserer Universität besichtigte, waren die ausländischen Mitglieder sehr positiv beeindruckt. Natürlich liegt sich ein so großer Kongreß nicht neben dem laufenden Studienbetrieb abwickeln. Rektor und Leitung der KMU waren bereit, die Durchführung zu ermöglichen, indem sie einschneidende Maßnahmen beschloßen. Das Ministerium änderte den Studienjahresablauf für alle Fachrichtungen der KMU. Das greift in die Arbeits- und Urlaubsplanung vieler Mitarbeiter und Studenten ein und wird gewiß nicht immer mit freundlichen Kommentaren bedacht werden. Sektionen und Einrichtungen unserer Universität werden helfen müssen, so z. B. die TAS beim Übersetzen, die Hausverwaltung bei der Bereitstellung von Räumen und audiovisueller Technik, die Messen und Gaststätten bei der Versorgung. Internate werden zur Unterkunft bereitgestellt, viele Studenten zur Mitarbeit herangezogen. Das alles ist im Sommermonat Juli ungewohnt und oft auch beschwerlich. Ich zweifle aber nicht daran, daß Mitarbeiter und Studenten die wissenschaftspolitische Bedeutung dieses wichtigen Kongresses erkennen und ihren persönlichen Beitrag zum Gelingen dieses wichtigen Kongresses erkennen und ihren persönlichen Beitrag zum Gelingen leisten werden. Ganz bestimmt wird unsere Universität auch bei diesem Anlaß ein guter Gastgeber sein.